

3-20

Fallvergleichende Analyse zu Abschn. 2.2.5

Vergleicht man die Fälle Herz und Klar weiter, werden Unterschiede in der von den Akteuren anvisierten Dauer der eigenen Teleheimarbeit und der subjektiven Wahrnehmung und Bewertung der Arbeitsform deutlich – womit zugleich zwei weitere Vergleichsdimensionen benannt sind: Frau Herz wünscht mittelfristig, sobald ihr dies aufgrund ihrer Familiensituation möglich ist, eine Rückkehr zu ‚normaler‘ Arbeit im Betrieb. Für sie ist Teleheimarbeit primär eine temporäre Notlösung, und sie sieht Teleheimarbeit als defizitäre Arbeitsform an. Demgegenüber ist für Frau Klar noch unbestimmt, wie lange sie noch teleheimarbeiten wird. Sie hat die Arbeitsform als längerfristige Option im Verlauf des zunächst temporär gedachten Arrangements ‚entdeckt‘. Teleheimarbeit sieht sie als zusätzliche Gestaltungsoption an, die so lange praktiziert wird, wie sie im Kontext individueller familialer und Erwerbsinteressen einen positiven Gesamteffekt hat.

Das korrespondiert mit zu Grunde liegenden unterschiedlichen Arbeitsorientierungen – der dritten zusätzlichen Vergleichsdimension: Für Frau Herz ist vor allem der soziale Charakter der Erwerbstätigkeit, das gemeinsame Tun mit Anderen, zentral, während für Frau Klar die individuelle Leistungserbringung im Vordergrund steht.

Die allgemeine „Arbeitsorientierung“ hat wiederum erklärenden Charakter, da sie die „subjektive Bedeutung“ und den „Zeithorizont“ der Teleheimarbeit (als einer isolierten Arbeitsform) beeinflusst.

In die Tabelle übertragen:

Dimension	Frau Herz	Frau Klar
Vorgängige Wahrnehmung der THA als individuelle Gestaltungsoption	keine Wahrnehmung der Möglichkeit zur THA oder Wahrnehmung, dass THA aufgrund ihres betrieblichen Status für sie nicht zugänglich ist	Wissen um prinzipielle Existenz von THA im Betrieb als hinreichende Grundlage für Eigeninitiative
Initiative für das Zustandekommen der THA	vom Vorgesetzten ‚gewährt‘	auf Eigeninitiative hin arrangiert
Handlungsorientierung innerhalb des Betriebs	Orientierung auf fest geregelte betriebliche Normalarbeit in institutionalisierten Bahnen (Auslegung bzw. Redefinition nur durch Vorgesetzte möglich); konformistisches Bestreben, als ‚einfache‘ Angestellte keine ‚besonderen‘ Forderungen zu stellen	Orientierung auf die deliberative Durchsetzung eigener Interessen und Karriere (bei wahrgenommenen Gestaltungsspielräumen des institutionellen Gefüges) auf der Grundlage individueller Marktmacht im Unternehmen
Zeithorizont eigene THA	nur temporäre ‚Notlösung‘; Ziel ist Rückkehr zu normaler Arbeit im Betrieb	noch unbestimmt; ‚Entdeckung‘ der Arbeitsform als längerfristige Option im Verlauf des Arrangements
subjektiven Bedeutung THA	defizitäre Arbeitsform vor dem Hintergrund einer besonderen familialen Lage	positive Gestaltungsoption im Kontext individueller familialer und Erwerbsinteressen
Arbeitsorientierung	Sozialität des Arbeitens zentral	Individuelles Erbringen von Arbeitsleistungen vorrangig